

L. Scheffczyk, *Einführung in die Schöpfungslehre*, Darmstadt <sup>3</sup>1987 (Wissenschaftl. Buchgesellschaft), IX u. 185 S.

Wegen der Erweiterung um ca. 45 S. verdient diese 3. Auflage eine erneute Beachtung in der Theologie. In einem gerafften Überblick werden zunächst im ersten Abschnitt das Ringen um die Schöpfungswahrheit (heilsgeschichtlicher Ansatz im Altertum, Ursachen, Denken in der aristotelisch beeinflussten Theologie, Verlust bzw. Isolierung des Schöpfungsgedankens in der Neuzeit) und der theol. Ort der Schöpfungslehre dargestellt, der bei einer gewissen Hinordnung auf die Christologie und Eschatologie doch eine Eigenständigkeit zukomme. Hernach werden die Probleme der Schöpfungslehre aufgewiesen. Dabei werden die Originalität der biblischen Schöpfungsaussagen gegenüber den religiösen Mythen und Kosmogonien herausgearbeitet, ferner die Spannung zur Naturwissenschaft, zu verschiedenen philosophischen Systemen und zur sog. Prozeßtheologie. Neu sind im Vgl. zur 2. Auflage die Abschnitte über den inzwischen in der Theologie nach einer Entmythologisierungphase positiver gewerteten Mythos, über Evolution und Evolutionismus und über die Prozeßtheologie, die zugunsten der Kreativität im Zusammenspiel von werdendem Gott und werdender Welt die Personalität und Substantialität Gottes und die Verpflichtung auf ihn in Frage stellt.

Nach dieser Ortsbestimmung der Schöpfungslehre in der aktuellen Diskussion handelt der zweite Abschnitt über Gott, den Schöpfer, von dessen absoluter Souveränität aus die creatio ex nihilo entwickelt wird. Diese besagt in positiver Wendung, daß Gott die Voraussetzung des Schaffens nur in sich hat und jeder Widerpart Gottes (Dualismus; Chaosmächte) ausgeschlossen ist. Diese Souveränität beinhaltet ferner die Freiheit des Schöpfers und seine Überlegenheit über Zeit und Raum. Bei der Darlegung von »Motiv und Ziel der Schöpfung« wird die theozentrische Sinndeutung (Mensch und Welt um Gottes willen) vertreten, in der das Glück des Menschen gesichert ist. Die durch die absolute Souveränität Gottes, des Schöpfers mögliche Entwertung des Geschöpfes und die Distanz zwischen ihm und dem Schöpfer werden durch die christozentrische Sicht (»in Christus«: Kol 1,26) aufgefangen. Daß die Schöpfung »im Logos« ist, wird gegen jede irrationale Weltansicht (auch gegen die Zufallstheorie des Evolutionismus) die Sinnhaftigkeit der Schöpfung und ihre Güter herausgestellt. Neu hinzu kam in dieser Auflage angesichts des Gefühls der technischen Machbarkeit die Ausführung über die Schöpfung als Gnade. Das daran

behandelte Schaffen Gottes als Erhaltung der Welt wird im Hinblick auf das Neuwerden in der Evolution weitergedacht: Beim Entstehen von Neuem, zumal beim Menschen, ist ein schöpferisches Hervorbringen anzunehmen, weil das Geschöpf von sich aus Neues nicht zu leisten vermag. Dem Vf. gelingt es, einen mittleren Weg zwischen Kreatianismus und Generatianismus aufzuweisen, der den aktiven Anteil der Eltern bei der Bildung eines neuen Menschen verstärkt, aber die personale Einmaligkeit aus der Beziehung zu einem absoluten Du begründet. Das Schöpfersein Gottes wird dann in Hinblick auf die Vorsehung bedacht, bei der es – gegenüber den Versuchen, die Weltereignisse einzusehen – »um die Anerkennung der Wahrheit geht, daß der Schöpfer die Welt zum Ziele führt, aber nicht um die Erkenntnis des 'Wie'«.

Im dritten Abschnitt wird der »Mensch in der Schöpfung Gottes« betrachtet. Ausführlich wird die Sonderstellung des Menschen, vor allem seine Gottunmittelbarkeit und ihre Konsequenzen (z.B. Unüberbietbarkeit durch gentechnischen oder evolutiven »Fortschritt«) bedacht, dann die Aufgabe des Menschen innerhalb der übrigen Schöpfung (technischer Fortschritt, Bedeutung der Weltarbeit, Welt- und Gottesdienst) und schließlich die Schöpfung nach dem Sündenfall. Zum Abschluß werden die Fragen um die Existenz und Wirkweise der Engel bzw. Dämonen aufgegriffen.

In der Schöpfungslehre führt die Theologie vor allem das Gespräch mit den übrigen Wissenschaften. Es ist erstaunlich, wie es dem Vf. gelingt, einerseits in Kürze die biblische Grundlegung und die Tradition der Kirche, aber ebenso die vielfältigen aktuellen Fragen darzulegen und dann eine ausgewogene theologische Stellungnahme anzubieten. Dabei wird nicht einfach die Tradition wiederholt oder apologetisch verteidigt, sondern auf die modernen Fragen hin weitergedacht. Als Beispiel seien die Erklärung der Erbsünde, die Aktualisierung des Schöpfungsglaubens auf die Ökologieprobleme oder auf die – in der heutigen Theologie meistens ignorierte – Frage nach der Möglichkeit und dem Verständnis von Vorsehung genannt. Vorliegende dritte Auflage der »Einführung in die Schöpfungslehre« ist wohl der beste derzeitige Schöpfungstraktat im deutschen Sprachraum. Es ist zu hoffen, daß nicht nur die Berufstheologen, sondern ebenso Biologen (Evolution!) und Ökologen und allgemein alle an einer theologischen Argumentation zu aktuellen Fragen Interessierten diese Summe der Schöpfungslehre zur Hand nehmen.

Anton Ziegenaus, Augsburg